

Wirtschaft und Finanzen

AFI: „Niedrige Löhne schwächen die Wirtschaft“

Die Löhne in Südtirol verlieren seit Jahren an Kaufkraft. Das AFI warnt: Immer mehr Südtiroler sind trotz Vollzeitjob in finanzieller Not.

🕒 10:22 kk



Die neuesten Zahlen des Landesinstituts für Statistik (ASTAT) bestätigen, was viele Beschäftigte längst spüren: Die Reallöhne in Südtirol sind massiv gesunken. In der Privatwirtschaft beträgt der Verlust in den letzten zehn Jahren minus 8,5 Prozent, im öffentlichen Dienst ist es ein Minus von 4,5 Prozent innerhalb von nur fünf Jahren.

AFI-Direktor [Stefan Perini](#) sagt: „Von Reallohnverlusten blieb keine Kategorie verschont. Die einen traf es weniger, die anderen mehr.“ Besonders betroffen sind junge Arbeitnehmende: Unter 30-Jährige verloren im Schnitt über 8 Prozent an Kaufkraft, bei den 30- bis 40-Jährigen sind es etwas mehr als 7 Prozent.

Inflation frisst Löhne und Kaufkraft

Die größten Einbußen entstanden in den Jahren 2022 und 2023, als die Rekordinflation die Löhne auffraß, ohne dass nennenswerte Gehaltserhöhungen folgten. Das Paradoxe: Trotz Fachkräftemangel und vermeintlich starker Verhandlungsposition konnten Beschäftigte ihr Einkommen kaum verbessern. „Das entzieht dem Wirtschaftskreislauf dringend benötigte Kaufkraft“, warnt das AFI.

Drei Großbranchen als Taktgeber

Rund zwei Drittel aller lohnabhängig Beschäftigten in Südtirol arbeiten unter drei großen Kollektivverträgen: Tourismus, Handel und Metall. Doch auch hier zeigt sich das gleiche Bild: Im Tourismus beträgt der Reallohnverlust minus 7,5 Prozent, im Handel sind es 6,5 Prozent weniger, in der Metallbranche noch gut 5 Prozent weniger.

„Working Poor“ trotz Vollzeitjob

Besonders alarmierend: Laut ASTAT verdient jeder achte Beschäftigte in der Privatwirtschaft weniger als 9 Euro brutto pro Stunde, viele davon arbeiten in Pflege, Küche, Reinigung oder Abfallwirtschaft. Damit wächst das Phänomen der „working poor“, also Menschen, die trotz Arbeit in relativer Armut leben.

Perini kündigt an, das AFI werde sich 2026 gezielt diesen Niedriglohnbranchen widmen, auch, weil die öffentliche Hand selbst Teil des Problems sei: „Übertriebene Preisabschläge bei öffentlichen Ausschreibungen nähren die Billiglohnpolitik zusätzlich.“

„Eine Frage der Gerechtigkeit“

AFI-Präsident [Stefano Mellarini](#) sieht die Entwicklung als gesamtgesellschaftliche Herausforderung: „Der Rückgang der Reallöhne betrifft alle – unabhängig von Alter, Qualifikation oder Branche. Das stellt die Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit unseres Wirtschaftssystems infrage.“ Sein Appell: „Es braucht eine strukturelle Antwort, die der Arbeit wieder ihren Wert und den Löhnen ihre Würde zurückgibt.“

Tag

Löhne

Südtirol

Afi

Andere suchen auch

Mehr Artikel zu Wirtschaft und Finanzen